

Menschenrechte im lokalen Alltag

SYMPOSIUM / Mit der Verwirklichung der Menschenrechte im Alltag und der Rolle der lokalen gemeinnützigen Organisationen beschäftigt sich die Forschungsgemeinschaft „Mensch im Recht“.

BASEL. Im Zusammenhang mit dem UNO-Jahr der Freiwilligen sind die gemeinnützigen Organisationen und ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ein (aktuelles) Thema. Dass sie bei ihrer Tätigkeit Tag für Tag auf lokaler Ebene Menschenrechte verwirklichen, ist der Öffentlichkeit, aber auch den Institutionen selbst wohl kaum bewusst. Was sind denn Menschenrechte, habe ein Vertreter einer nicht unwichtigen, gemeinnützigen Organisation gefragt, berichteten Denise Buser, Felix Hafner und Barbara Werner von der Forschungsgemeinschaft „Mensch im Recht“ im Gespräch.

Für andere, eher politisch orientierte Institutionen aus dem Bereich der sogenannten non-governmental-organizations war die Sache klar. „Menschenrechte – dafür sind wir zuständig. Und Menschenrechte in der Schweiz – das ist kein Thema, im Sieb bleiben nur krasse Menschenrechtsverletzungen, wie sie etwa in China vorkommen, hängen.“ Die Forschungsgemeinschaft „Mensch im Recht“ hat für ihr dreitägiges Symposium unter dem Titel „Menschenrechte konkret – Die Rolle der lokalen NGOs“ Menschenrechte im lokalen Umfeld als Ansatzpunkt gewählt, bleibt aber daran ebenso wenig hängen wie am Aspekt der Menschenrechtsverletzungen.

Auf verschiedene Weise wird auch der internationale Bezug hergestellt, und man geht der Frage nach, wo denn überall auf lokaler Ebene und mit Einsatz der lokalen gemeinnützigen Organisationen Menschenrechte verwirklicht werden.

Menschenrechte stehen allen zu

„Es ist eine Gesamtschau, die einen Bogen vom Grossen ins Kleine schlägt“, umschreibt Felix Hafner das Konzept der Veranstaltungsreihe. Dass dabei die lokalen NGO im Zentrum stehen, hat durchaus provokative Absicht, wie Denise Buser unterstreicht: „Wir wollen den lokalen NGO das Bewusstsein geben, dass ihre Aktivitäten politisch sind.“

In der Schweiz würden die traditionellen gemeinnützigen Organisationen gar nicht als sogenannte NGO wahrgenommen, weil nicht ihre politische Dimension, sondern die konkrete gemeinnützige Tätigkeit im Vordergrund stehe, hat „Mensch im Recht“ festgestellt. Obwohl ihre konkrete Arbeit für den praktischen Menschenrechtsschutz hochrelevant sei, würden sie deshalb nicht als Garanten der Menschenwürde bezeichnet.

Ziel des Symposiums ist es auch, bewusst zu machen, dass Menschenrechte allen und nicht nur den Privilegierten zustehen. Die Rolle, welche die gemeinnützigen Organisationen oder eben die lokalen NGO dabei spielen, ist sehr wichtig. Sie schaffen die konkreten Voraussetzungen dafür, dass auch schwächere Mitglieder der Gesellschaft von den Menschenrechten Gebrauch machen können. Diesen Ansatz unterstreichen auch die Wahl des Veranstaltungsortes und die kostenlose Zugänglichkeiten der einzelnen Veranstaltungen. Die Kombination von wissenschaftlichem Anspruch und freiem Zugang für alle sei ein Experiment, sagt Barbara Werner.

Den Veranstaltern ist es im weiteren ein Anliegen, auf die Tendenzen hinzuweisen, alles, auch Menschenrechte, unter einem ökonomischen Blickwinkel zu betrachten. Der Trend zur Ökonomisierung sei nicht zuletzt auch beim Staat, der als Rechtsstaat die Grundrechte zu schützen hat, zu spüren, haben die drei Juristinnen und Juristen bei ihrer beruflichen Tätigkeit - unter anderem beim Staat - festgestellt. Ideell und finanziell wird das Symposium unterstützt durch Amnesty International, den Basler Frauenverein, die Christoph Merian Stiftung und die Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige GGG.

ORGANISATIONSTEAM. Drei „Menschen im Recht“: Denise Buser, Lehrbeauftragte an der Juristischen Fakultät der Uni Basel, Felix Hafner, Professor für öffentliches Recht an der Uni Basel und Barbara Werner, Mitinitiantin des Jugendparlaments und des Vereins „Forum Junior Oberrhein CH“.

Menschenrechte konkret: das Programm

Das Symposium „Menschenrechte konkret – die Rolle der lokalen NGOs“ der Forschungsgemeinschaft „Mensch im Recht“ findet im Unternehmen Mitte, Gerbergasse 30, vom 13. bis 15. September 2001 statt. Die Veranstaltungen sind kostenlos und frei für jedermann (und –frau) zugänglich.

Das Symposium beginnt am Donnerstag und Freitag jeweils um 9 Uhr und endet um 17 Uhr. Am Samstag fängt es um 10 Uhr an und dauert bis 15.30 Uhr.

Zu den Höhepunkten zählen folgende Veranstaltungen: Am Freitag, ab 20 Uhr spricht Gret Haller in der Elisabethenkirche zum Thema „Deregulierung der Menschenrechte?“. Das Thema von Marie-Louise Stamm am Samstag, zwischen 10.15 und 10.45 Uhr ist der „Unterschiedliche Schutz von Menschenrechten durch Staat und lokale NGOs“. Anschliessend - von 10.45 Uhr bis 11.30 Uhr – erläutert Markus Ritter die „Vorteile des Angebots der lokalen NGOs“. Das detaillierte Programm ist unter der Internetadresse www.mensch-im-recht.ch zu finden.
(bz)